

# Absatzprobleme

## Für Starkholz fehlen Produkte am Markt

Holzkurier-Eigenbericht aus Gmunden/OÖ

**D**er Fenstermarkt sei trotz rückläufiger Tendenz derzeit eine geeignete Möglichkeit, um das Starkholz einer höheren Wertschöpfung zuzuführen, meinte DI Dr. Gernot **Maier**, Sägewerk **Schaffer**, Eppenstein, anlässlich der Fachausschuss-Sitzung Betriebswirtschaft des Österreichischen Forstvereins an der Forstlichen Bundesausbildungsstätte Ort/Gmunden am 16. November unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. DI Dr. Walter **Sekot**. Bei Sägebetrieben, die Stark- und Schwachholz verarbeiten, sei jedoch häufig eine Quersubventionierung des Starkholzes aus Gewinnen schwächerer Dimensionen erkennbar.

**Absatzchance Fensterkantel.** Eine Absatzchance für Starkholz bieten Fensterkantel, massiv und/oder lamelliert. Die Produktion erfolgt aus Rundholz ab 45 cm Zopf, wenn die durchschnittliche Jahrringbreite unter 3 mm liegt und wenige Astfehler vorhanden sind. Die Erzeuger von Fensterlamellen mussten im vergangenen Jahr starke Preis einbußen verkraften. Auf Europas größtem Fenstermarkt – Deutschland – ging der Absatz von rund 21 Mio. Einheiten noch 1999 auf nur mehr 16,5 Mio. heuer zurück.

**Qualitätsrückgang mit steigendem Durchmesser.** Im Zuge einer Studie über das qualitative Ausbeuteverhalten von Rundholz haben Maier et al. 1995 in 5 österreichischen Sägebetrieben aus 3000 Stämmen nach Werkssortierung jeweils 800 Bloche der Güteklassen B und C nach ÖHHU aussortiert. Die restlichen Stämme entsprachen nicht diesen Klassen (B, C), sondern waren meist schlechter (Cx, Braunbloche), nur ein einziger Stamm wies Güte A nach ÖHHU auf.

Es zeigte sich, dass die qualitative Ausbeute des Schnittholzes mit steigendem Zopf-Durchmesser innerhalb der selben Rundholzgüteklasse massiv abnahm. So betrug etwa der pro-

zentuelle Anteil der Schnittholzgüte O/II bei Zopf 20 und Rundholzqualität B noch 35%, während dieser Anteil bei Zopf 45 nur mehr 11% ausmachte (sh. Tabellen). Analog dazu war das Ausbeuteverhalten der Güteklasse C.

Das bedeutet sinkende Erlöse bei größeren Holzstärken für die Verarbeiter. Bei der Spantechnologie muss die Vorschubgeschwindigkeit im höheren Durchmesserbereich (etwa ab 35 cm – je nach Maschinen- und Anlagentyp) reduziert werden und es steigen damit die Verschnittkosten. Zusätzlich ist ab Zopf 40 bis 45 cm die Technologieschwelle zum kostenint-

en (Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer) via Promolegno durchzuführen.

Mit Fachseminaren, -publikationen und Messepräsenz (Fachmesse Saiedue-Bologna) will man Erzeuger, Planer und Einzelhändler ansprechen. Es wird aber lange dauern, das Halbprodukt in den italienischen Markt zu bringen, so GF Mag. Georg **Binder**, proHolz Austria.

**Auf Qualität achten.** Holz mit stärkeren Dimensionen muss nicht immer einen Qualitätsabfall aufweisen, meint FM DI Mag. Johannes **Wohlmacher**, Prämonstratenser-Chorherrenstift Schlägl. Wichtig ist, dass in Zukunft nur Bäume mit guten

### Qualitative Ausbeute

Schnittholzqualität und -preis Angaben in % und S/m <sup>3</sup>	Rundholz B		
	O/II	III a	IIIb, IV, Aus.
Zopf 20 (%)	35	32	33
Preis (S/m <sup>3</sup> )		2185	
Zopf 35 (%)	20	31	49
Preis (S/m <sup>3</sup> )		1955	
Zopf 45 (%)	11	30	59
Preis (S/m <sup>3</sup> )		1815	

Quelle: Studie von Maier et al. (1995)

siveren Gatter bzw. gar zur Blockbandsäge (ab 60 bis 70 cm) zwingend. Die erhöhte Ausbeute aus starkem Rundholz gegenüber schwachen Durchmesserklassen wird häufig durch starke Abholzigkeit bzw. Kernrisigkeit und Braunfäule relativiert. Ebenso wie bei Schwachblochen (hohe Einschnittkosten – Stück-/Masse-Gesetz, geringe Ausbeute) müssten heute auch Starkbloche entsprechende Abschläge erfahren. Dies gilt jedoch nicht für Wertholz (Güteklasse A), so Maier.

**Zukunftsmarkt Italien.** Ein Zukunftsmarkt für Fensterkantel ist unter anderem Italien, wo die Fichte ein zu unrecht schlechtes Image hat, da sie hauptsächlich als Astfichte bekannt ist. Die astfreie Riftware ist mit ihren Vorzügen nur wenig bekannt. Darum wird proHolz Austria eine Kantelwerbung für heimische Hölzer

### Qualitative Ausbeute

Schnittholzqualität und -preis Angaben in % und S/m <sup>3</sup>	Rundholz C		
	O/II	III a	IIIb, IV, Aus.
Zopf 20 (%)	17	28	55
Preis (S/m <sup>3</sup> )		1895	
Zopf 35 (%)	8	23	69
Preis (S/m <sup>3</sup> )		1735	
Zopf 45 (%)	6	20	74
Preis (S/m <sup>3</sup> )		1690	

Quelle: Studie von Maier et al. (1995)

Qualitäten ins Starkholz einwaschen, so Univ.-Prof. DI Dr. Josef **Spörk**, Universität für Bodenkultur. Einzelbaumbewirtschaftung sei zu bevorzugen. Ein allgemein gültiges Waldbaukonzept hält Prok. DI Dr. Peter **Weinfurter**, Österreichische Bundesforste, für nicht umsetzbar. Man sollte marktkonform ernten, auch mit der Konsequenz, dass dickes Holz stehen bleibt.

**Starkholz-Quantifizierung.** Mittels Daten der österreichischen Waldinventur quantifizierte Univ.-Ass. DI Hans **Grieshofer**, Universität für Bodenkultur, das Fi-/Ta-Starkholz. Eine Modellrechnung zeigt, dass der Anteil des stehenden Baum-Starkholzes (BHD > 50 cm) am Gesamtbestand von momentan 20% innerhalb von 20 Jahren auf 30% ansteigen wird. Dies betrifft vor allem den Kleinwald. Weiters entfallen vom gesamten Baum-

Starkholz-Vorrat (86,3 Mio. Efm) nur 23% bzw. 19,9 Mio. Efm auf Starkbloche (> 50 cm MDM).

**Baummodelle für unterschiedliche Eingriffe.** Baummodelle zur Schätzung des Wachstums der Stämme in ungleichaltrigen und gemischten Beständen stellte Univ.-Prof. Dr. Hubert **Hasenauer**, Universität für Bodenkultur, vor. Sie finden dort Anwendung, wo die Ertrags tafeln versagen. Mit Hilfe einer Winkelzählprobe können Durchmesser-, Höhen- und Kronenansatzentwicklung pro Baum geschätzt werden. Vorteilhaft ist, dass jede beliebige waldbauliche Behandlung im Modell berücksichtigt werden kann. Die Verwendung von Einzelbaum-Sortentafeln ermöglicht eine wertmäßige Vorratsprognose. Für die Zielstärkenutzung eignet sich das neue System sehr gut. Ein Bestandesalter wird nicht benötigt. Die an der Universität für Bodenkultur entwickelten Baummodelle (MOSES, PROGNAUS) sind nun praxisreif.

**Holzernte-Benchmarks.** Mit Benchmarking für die Holzernte befassen sich Wissenschaftler und Praktiker in Kooperation zwischen Forstlicher Bundesversuchsanstalt (FBVA), Universität für Bodenkultur und Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Über die Erarbeitung derartiger Benchmarks referierte DI Richard **Bauer**, FBVA. Im Testbetriebsnetz des Großwaldes werden bereits Kenngrößen erhoben, die für das Holznutzungs-Benchmarking brauchbar sind (z. B. Seilgeländeanteil, Erschließung, Erntemen- und -kosten). Zusätzlich sind noch Mechanisierungsgrad, Holzdimension, Rückedistanzen, Ausformungsgüte usw. zu erfassen.

Für einfache Kennwerte plädiert Weinfurter, um brauchbare Aussagen zu erhalten (z. B. Schlepper- oder Seilgelände). Interessant wäre die Beziehung von Holzernte- zu Gesamtkosten, so Spörk. Bei Einzelstammnahme entstehen hohe Nutzungskosten, aber die Aufforstung entfällt. Andererseits sind Kahlschläge billiger, doch verursachen sie hohe Begründungsaufwendungen.

Die Forstbericht-Ergebnisse zeigen ein erfolgreiches betriebliches Kostenmanagement, so Sekot, (Details siehe Forstzeitung, Heft 12/2001, und Holzkurier, Heft 46, Seite 5, Markttelegramm).

MH